

Staat und Recht im Imperialismus

1986 — Jahr der bisher höchsten

Kriminalität in der BRD

Die polizeiliche Kriminalstatistik der BRD des Jahres 1986 weist insgesamt 4 367 124 festgestellte Straftaten aus (ohne Verkehrs- und sog. Staatsschutzdelikte)! Damit wurden 151 673 Straftaten mehr registriert als im Vorjahr. Das entspricht einer Zunahme um 3,6 Prozent. Die Häufigkeitszahl (d. i. die Zahl der bekanntgewordenen Straftaten je 100 000 Einwohner der BRD am 30. Juni des Berichtszeitraumes) aller erfaßten Straftaten beträgt für das Berichtsjahr 7 154. Das bedeutet eine Zunahme um 3,5 Prozent gegenüber 1985.2

Sowohl die absolute Straftatenzahl als auch die Häufigkeitszahl sind die bisher höchsten in der Geschichte der BRD. Alle vorangegangene statistische Kosmetik³ reichte nicht aus, um den massiven Kriminalitätsanstieg, in dem sich die Gesetzmäßigkeiten der Kriminalisierung der imperialistischen Gesellschaft äußern, verschleiern zu können (Tabelle 1).

Tabelle 1 Bekanntgewordene Straftaten in der BRD (ausgewählte Jahre)

Jahr	Fälle	1953 = 100	Straftaten je 100 000 Einwohner
1953	1 491 120	100	2 859
1962	2 106 469	141,3	3 699
1963	1 678 840	112,6	2 914
1970	2 413 586	161,9	3 924
1972	2 572 530	172,5	4 171
1973	2 559 974	171,7	4 131
1974	2 741 728	183,9	4 419
1983	4 345 107	291,4	7 074
1984	4 132 783	277,2	6 755
1985	4 215 451	282,7	6 909
1986	4 367 124	292,9	7 154

Trotz wiederholt verkürzter statistischer Erfassung sind im Verlauf von 33 Jahren die Straftatenzahl auf das Dreifache und die Häufigkeitszahl auf das Zweieinhalbfache angestiegen.

Ungeachtet verschiedener partieller Besonderheiten bringt auch die Kriminalstatistik für 1986 keine wesentlichen Veränderungen in das bisher gewohnte Bild. Im Bericht wird hervorgehoben, daß Wiederholungstäter dominieren. „56,3 Prozent aller aufgeklärten Straftaten wurden von Personen begangen, die bereits im Zusammenhang mit einer Straftat als tatverdächtig in Erscheinung getreten waren.“⁴

Dominanz der Bereicherungskriminalität

Im Vergleich zu 1985 gibt es deliktsspezifisch naturgemäß eine differenzierte Entwicklung. Während z. B. Diebstahl unter erschwerenden Umständen um 7 Prozent deutlich weiter zugenommen hat, ging der „einfache“ Diebstahl leicht (um 1,6 Prozent) zurück. Bei Gewaltdelikten gibt es eine kaum merkliche Abnahme. „Gewaltkriminalität weiter auf hohem Stand“ und „Zahl der Tötungsdelikte kaum verändert“, so

Tabelle 2 Entwicklung wesentlicher Straftatengruppen

Jahr	1954	1978	1986	Prozent 1986 (1954 = 100)
Diebstahl insgesamt	534 507	2 215 415	2 720 077	508,9
davon:				
einfacher D.	406 234	1 067 423	1 072 419	264,0
schwerer D.	128 274	1 147 992	1 647 658	1 284,5
Mord,				
Totschlag	918	2 564	2 728	297,2
Raub, räub.				
Erpressung	3 550	21 648	28 581	807,7
Schwere und gefährl. Körperverletzung				
Vorsätzl.	30 239*	52 234	64 097	212,0
Brandstiftung	1 413**	7 055	9 757	690,5
Rauschgiftdel.	852***	42 878	68 694	8 062,7

* 1963 ** 1953 *** 1962

wird es ausdrücklich im Bericht hervorgehoben.⁵ Vorsätzliche Brandstiftungen nahmen um 8 Prozent zu. Im Prinzip hat sich jedoch damit an den langfristigen Kriminalitätstrends nichts geändert (Tabelle 2).

Bemerkenswert ist wiederum der beträchtliche und schleunige Anstieg des Diebstahls unter erschwerenden Umständen auf nun schon fast das Dreizehnfache seit 1954. Während in den 50er Jahren noch der einfache Diebstahl dominierte — jeweils drei einfachen Diebstählen stand ein schwerer Diebstahl gegenüber —, überwiegt heutzutage bei weitem der schwere Diebstahl. „Für alle von der Polizei erfaßten Diebstähle wurde 1986 ein Schaden von 3 169 Millionen DM festgestellt, und zwar 591 Millionen beim einfachen* und 2 578 Millionen beim schweren* Diebstahl, Sachbeschädigungen bei Einbrüchen nicht mitgerechnet.“⁶

Hervorgehoben wird im Bericht, daß es erstmals seit 1978 keinen Anstieg bei Betrug gegeben habe. Das will freilich nicht viel besagen, denn auch die Zahl des Jahres 1986 zählt zur absoluten Spitze (Tabelle 3).

Tabelle 3 Entwicklung der Betrugsstraftaten

Jahr	Anzahl	1965 = 100	Häufigkeitszahl
1965	177 343	100	300
1975	209 841	118,3	339
1980	247 133	139,3	401
1984	349 585	197,1	571
1985	372 196	209,9	610
1986	368 664	207,9	604

Auch auf die überwiegend sehr hohen Steigerungsraten bei weiteren Vermögens- und Fälschungsdelikten im bisherigen Verlauf der 80er Jahre soll hingewiesen werden (Tabelle 4).

Tabelle 4 Weitere Vermögens- und Fälschungsstraftaten

Delikt	Jahr		Veränderung in Prozent
	1980	1986	
Unterschlagung	35 881	49 003	+ 36,6
Untreue	4 841	4 614	- 4,7
Urkundenfälschung	34 845	41 113	+ 18,0
Geld- und Wertzeichenfälschung	382	523	+ 36,9
Konkursstraftaten, darunter Bankrott	1208	2 411	+ 99,6
	773	1 772	+ 129,2

Die im Bericht ausgewiesenen Schadenssummen sind beträchtlich. Verursacht wurden danach Schäden in Höhe von 2 026 Millionen DM durch Betrug, 595 Millionen DM durch Untreue, 206 Millionen DM durch Unterschlagung, 604 Millionen DM durch Konkursstraftaten und 813 Millionen DM durch Straftaten gegen „strafrechtliche Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor“.⁷ Bei allen diesen Delikten zusammengenommen belief sich der Schaden mithin auf 4,2 Milliarden DM.

Die Dominanz der Bereicherungskriminalität trat in der BRD-Kriminalstatistik des Jahres 1986 noch stärker hervor. Allein die hier behandelten Eigentums-, Vermögens- und Fälschungsdelikte machen 73 Prozent der insgesamt festgestellten Kriminalität aus. Kriminelle Geldmacherei entspricht dem kapitalistischen System, ist ihm in seinem imperialistischen Stadium besonders immanent. Das gilt natürlich in erster Linie für die Klassenkriminalität der Monopolbourgeoisie selbst. So konnte beispielsweise der Bundestag der BRD unter dem Druck der Öffentlichkeit nicht umhin, einen sog. U-Boot-Ausschuß einzusetzen. Dieser soll den Verkauf von Konstruktionsplänen für U-Boote durch die Howaldtswerke Deutsche Werft AG, Hamburg, an das blutbefleckte Rassi-¹

1 Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung (Bonn) Nr. 37 vom 15. April 1987, S. 313 ff. Soweit im folgenden nichts anderes angemerkt ist, entstammen die Zahlenangaben dieser Quelle, zu einem geringen Teil auch entsprechenden vorjährigen Veröffentlichungen.

Es ist wiederum darauf hinzuweisen, daß in der Statistik die in Westberlin polizeilich registrierten Straftaten erfaßt wurden, obwohl Berlin (West) kein Bundesland der BRD ist.

2 Bulletin, a. a. O., S. 322.

3 Vgl.: „Zur Kriminalstatistik der BRD für das Jahr 1984“, NJ 1985, Heft 11, S. 454 ff.

4 Bulletin, a. a. O., S. 315.

5 Bulletin, a. a. O., S. 317.

6 Bulletin, a. a. O., S. 319.

7 Bulletin, a. a. O., S. 319.